

Zusammenwirken mit einer Institution, die den Überblick über den international erreichten Forschungsstand zu bewahren sucht und die im Einzelfall auftretenden Probleme und Beobachtungsmöglichkeiten im Zusammenhang mit diesem Forschungsstand sieht.

Diese Feststellung ist wohl deshalb angebracht, weil durch eine vom österreichischen Parlament beschlossene Bundes-Verfassungsgesetznovelle die bisherige Abteilung für Höhlenschutz des Bundesdenkmalamtes mit dem 31. Dezember 1974 ihre Funktion als eine auf fachwissenschaftlicher Basis entscheidende Behörde verloren hat. Der vorliegende Jahresbericht ist daher der letzte, der auf Grund der vorliegenden behördlichen Entscheidungen dieser Abteilung abgefaßt wurde und gegeben werden kann. Es bleibt zu hoffen, daß die Behörden der einzelnen Landesregierungen innerhalb Österreichs, die den Höhlenschutz in Zukunft wahrzunehmen haben, in jenen Fällen aktiv werden, in denen große wissenschaftliche Interessen auf dem Spiele stehen, und daß sie ihr Augenmerk nicht nur auf die Erklärung von Höhlen zum Naturdenkmal als einen einmaligen Rechtsakt, sondern auch auf eine ständige Betreuung der geschützten Objekte richten, wie es die bisherige Abteilung für Höhlenschutz des Bundesdenkmalamtes versucht hat.

## **Tätigkeitsberichte 1974 der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen Vereine**

Die folgenden Texte bilden einen zusammenfassenden Bericht über die Arbeiten der höhlenkundlichen Vereine Österreichs, deren Forschungsschwerpunkte nicht nur regional, sondern auch der Themenstellung nach untereinander stark differieren. In ihrer Gesamtheit ergibt sich das Bild einer beachtlichen und eindrucksvollen Leistung in der Erweiterung unserer Kenntnisse über Natur und Umwelt vieler Landschaften Österreichs.

### *Landesverein für Höhlenkunde in Kärnten (Villach)*

Die vom Verein betriebenen Forschungen erstreckten sich zumeist auf das Gebiet der Villacher Alpe. Schächte der Gipfelregion des Dobratsch — wie der Große Naturschacht (3741/8) und der Eisschacht (3741/1) — wurden befahren und einige kleinere Schachthöhlen im Gebiet des Pungart vermessen. Aus den eisführenden Schächten wurden Proben entnommen, welche zum Teil in Zusammenarbeit mit der Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten ausgewertet werden sollen.

Einen weiteren Schwerpunkt bildete die internationale Zusammenarbeit mit Forschergruppen in Frankreich, Belgien und Jugoslawien. Mit solchen Forschergruppen wurde die Expedition in den Ahnenschacht (Totes Gebirge) durchgeführt, bei welcher eine Tiefe von — 612 m erreicht werden konnte; die Auswertung der

Ergebnisse dieser Expedition ist in nächster Zeit zu erwarten. In Frankreich kam es zur Teilnahme an einer Expedition in das „Réseau Ded“, in dem bei dieser Fahrt einige hundert Meter vermessen werden konnten. Diese Höhle weist derzeit eine Tiefe von  $-780$  m auf.

Im Jahre 1974 wurde auch intensiv trainiert; vor allem wurden zwei Höhlenrettungsübungen absolviert und acht Kletterübungen ausgeschrieben, welche regen Zuspruch hatten und auch erfreuliche Erfolge zeitigten. René Stage (Villach)

### *Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich (Linz)*

Die im Jahre 1974 herrschenden Wetter- und Schneeverhältnisse behinderten die Forschungstätigkeit in einem noch nie dagewesenem Ausmaß. Als Beispiel sei nur erwähnt, daß die Eingänge eines der wichtigsten Objekte, der Raucherkarhöhle im Toten Gebirge, nur knappe drei Monate schneefrei waren. Dennoch konnten wieder die gewohnten Leistungen erzielt werden; gemessen an den Einsatzstunden und den Vermessungsergebnissen lagen sie sogar deutlich über jenen des Vorjahres.

So konnten bei 26 Vermessungsfahrten 3426 Schrägmeter Höhlenstrecken aufgenommen werden. Rechnet man die Kontrollvermessungen dazu, sind es 4321 m. Bei den insgesamt 51 Fahrten wurden von 156 Teilnehmern zusammen 363 Stunden unter Tage zugebracht. Die Zahl der im Arbeitsgebiet des Vereines katastermäßig erfaßten Höhlen stieg um 31 auf 871 Objekte an. Von diesen 31 neuen Höhlen sind bereits 9 erforscht, 13 teilweise erforscht und 9 noch völlig unerforscht. Einige der neuen Höhlen sind von Kameraden der Sektionen oder anderer Landesvereine für Höhlenkunde mitgeteilt oder bearbeitet worden.

Viel Arbeit wurde in der *Raucherkarhöhle* geleistet. Ende Juni gelang es mit Hilfe der Sektion Müzzschlag, die leidigen Absperrarbeiten zu vollenden. In einem zweitägigen Großeinsatz konnten die wichtigsten Eingänge abgeschlossen werden. Die Schlüssel befinden sich beim Landesverein in Linz. Durch emsiges Forschen mehrerer Kleinexpeditionen kam die Raucherkarhöhle auf eine vermessene Länge von  $18.160 \pm 20$  m.

Die *Hirlatzhöhle* bei Hallstatt hat jetzt eine Gesamterstreckung von 8051,5 m.

Den uns zuletzt zugegangenen, aber leider sehr mangelhaften Unterlagen englischer und belgischer Expeditionen in den *Ahnenschacht* kann man entnehmen, daß der tiefste erreichte Punkt bei  $-612$  m liegt. Ca. 2 km Gangstrecken liegen als Skizzen vor.

Bei der Erforschung der *Pießlinggrotte* sowie der Karstquelle *Pießlingursprung* konnten in kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit den Tauchern des Tauchklubs Delphin in Linz vielversprechende Neulandansätze erkundet werden. Der Siphonsee der *Pießlinggrotte* wurde von einem Taucher bezwungen. Er meldete, dahinter Neuland gesichtet zu haben. Wir sind nun daran, den See abzulassen.

Bei einem Tauchvorstoß in die Karstquelle wurden die Ergebnisse, welche die Tauchgänge von G. Teimer und W. Fuchs im Jahre 1962 brachten, ziemlich genau bestätigt (größte Tiefe u. a. ca. 52 m). Aufgrund der nun weitaus besseren Ausrüstung konnten aber auch Seitenäste und Fortsetzungen erkundet sowie wertvolle Lichtbilder aufgenommen werden. 1975 werden weitere Tauchversuche folgen.

Zuletzt sei noch berichtet, daß das Jahr 1974 dem Landesverein auch ein besonderes Jubiläum brachte. Am 26. Jänner hielt er seine 50. Jahreshauptversammlung und eine Jubiläumsfeier ab. Aus diesem Anlaß wurde allen erschienenen Mitgliedern eine Festschrift ausgefolgt. Ein sehr interessanter Lichtbildervortrag, der hauptsächlich aus Archivbildern zusammengestellt worden war, zeigte wichtige und auch besinnliche Ereignisse des fünfzigjährigen Vereinsgeschehens. Deutlich kam zum Ausdruck, daß eigentlich nur der Idealismus der Mitglieder den Bestand des Vereines noch weiterhin gewährleisten kann.

Ing. Harald Messerklinger (Linz)

### *Sektion Ebensee im Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich*

Die Tätigkeit der Sektion konzentrierte sich im Jahre 1974 auf die Instandsetzung von Wegen zur Gasseltropfsteinhöhle, auf Arbeiten an der Schutzhütte beim Höhleneingang und auf Arbeiten in der Höhle selbst. Unter anderem wurden zwei neue Brücken am Zugangsweg errichtet, drei neue Stiegen mit Zwischenpodesten in die Höhle eingebaut und die „Kanzel“ durch Umspannen mit Drahtgeflecht gesichert. Eine Quellenfassung wurde verbessert und ein 1000 l fassender Wasserbehälter aufgestellt.

*Hubert Heissl (Ebensee)*

### *Sektion Hallstatt-Obertraun im Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich*

Mit der Entdeckung der Schönberghöhle (Kat.-Nr. 1547/70) gelang der Sektion der größte Erfolg seit vielen Jahren. Die Erforschung wird fortgesetzt<sup>1</sup>.

Mehrere Erkundungsfahrten führten in den westlichen Teil des Dachsteinmassivs, wo unter anderem auch das Tiergartenloch (Kat.-Nr. 1543/3) vermessen wurde. Weitere Arbeits- und Forschungsfahrten wurden in der Hirlatzhöhle (Kat.-Nr. 1546/7) durchgeführt. Mehrere Mitglieder waren an den Grabungen in der Schlenkendurchgangshöhle in Salzburg beteiligt. Die Höhlenrettung wurde weiter ausgebaut; zwei Übungen wurden durchgeführt.

Erstmalig wurden von der Sektion zwei Folgen eigener „Vereinsinformationen“ herausgegeben. Drei Lichtbildervorträge ergänzten das Forschungsprogramm.

*Norbert Leutner (Hallstatt)*

### *Sektion Sierning im Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich*

Die Sektion legte im abgelaufenen Vereinsjahr besonderen Wert auf eine gründliche Schulung ihrer Mitglieder. Das Wesen und die Aufgaben der Höhlenrettung, die praktisch die Privatversicherung jedes Forschers darstellt, wurden hierbei in den Vordergrund gestellt, so daß nunmehr jedes Sektionsmitglied mit den verschiedenen Rettungsgeräten gut vertraut ist. Als besonders vorteilhaft hat sich anlässlich der gesamtösterreichischen Höhlenrettungsübung der Umstand erwiesen, daß die wichtigsten Rettungsgeräte in einem vereinseigenen Fahrzeug deponiert sind, und damit eine rasche Einsatzbereitschaft gegeben ist.

Das Forschungsziel der Sektion Sierning lag in erster Linie in einer exakten Neuvermessung der Rettenbachhöhle bei Windischgarsten, die bekanntlich auf Grund ihrer einzigartigen Fauna und ihrer interessanten geologischen Formation wegen auf Betreiben der Sektion Sierning mit Bescheid des Bundesdenkmalamtes unter Denkmalschutz gestellt wurde. Trotz dieser Unterschutzstellung wird diese Höhle noch immer von „Sammlern“ besucht. Um die Höhle vor Plünderungen durch Mineraliensammler zu schützen, wurde eine geeignete Stelle für die Anbringung eines Absperrgitters erkundet. Das Absperrgitter wurde von einigen Mitgliedern der Sektion selbst hergestellt und wird in nächster Zeit montiert werden. Es ist äußerst bedauerlich, daß die Mitglieder wertvolle Freizeit dafür aufwenden müssen, die Naturräume dem Zugriff egoistischer „Sammler“ zu entziehen; wieviel wertvolle Forschungsarbeit könnte im gleichen Zeitraum geleistet werden!

Als weitere Forschungstätigkeit wurden einige neue Objekte erkundet und die Brunnsteinhöhle bei Spital am Pyhrn vermessen. In der Kreidelucke bei

<sup>1</sup> Vgl. S. Gamsjäger, Die Schönberghöhle — eine neue Großhöhle im Dachsteinhöhlenpark (Oberösterreich). Die Höhle, 25, 4, Wien 1974, S. 156.

Hinterstoder wurde heuer für die Mitglieder mit großem Erfolg eine Höhlenweihnachtsfeier durchgeführt.

Breiten Raum nahm auch die weitere Ausgestaltung des Vereinsheimes im Schloß in Sierning ein. Der bereits zur Tradition gewordene Sierninger Höhlenforscherball wurde heuer leider durch einen falschen Bombenalarm gestört.

*Rupert Knoll und Karl Baumgartner (Sierning)*

### *Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg*

Von den rund 200 Mitgliedern des Vereines waren 51 Forscher in 72 Höhlen tätig. Dabei konnten mit insgesamt 680 Teilnehmern bei allen Fahrten 5200 m bisher unbekannter Höhlenstrecken begangen und Gänge mit einer Gesamtlänge von 6252 m vermessen werden; die Gelände Vermessungen summieren sich auf etwa 5000 m. Höhlenforscher aus Polen, Bulgarien, Irland, Großbritannien, Frankreich, Belgien und den Vereinigten Staaten waren 1974 in Salzburg zu Gast.

Die Überprüfung und Ergänzung der Sicherungen im Lamprechtsofen (1324/1) ebnete wenigstens teilweise den Weg für die Neujahrsexpedition 1974, bei der die Höhendifferenz des Höhlensystems auf + 750 m hinaufgeschoben und 285 m Neuland vermessen werden konnten. Mehrere Versuche, vom Dolomitdom aus hinter den über 100 m langen Siphon des Grüntopfs vorzudringen, scheiterten; erst eine schwierige Schachtquerung in der Mondhalle zeigte den erwünschten Erfolg. Das in seinen Dimensionen noch nicht abschätzbare neue Klammersystem speist das aus der Höhle austretende Gerinne zu zwei Drittel. Die Gesamtlänge des Lamprechtsofens beträgt zur Zeit 12 203 m.

In der den Lamprechtsofen überlagernden Karstwüste im Bereich des Ebersbergkars sprengte man einen Durchschlupf in den hängenden Versturz des Riesenkogelschachts (1324/14). Die nach dem Versturz folgende Schachthalle war jedoch wieder verstürzt. In nächster Umgebung des Schachts entdeckte man die Riesenkogel-Riesenzwerghöhle (1324/15), die mit 210 m Gesamtlänge ebenfalls keine Fortsetzung von der Hochfläche her in den Lamprechtsofen besitzt. Außerdem wurden im Kar etliche kleinere Objekte erkundet.

In der Salzgrabenhöhle (1331/29) im Steinernen Meer tauchte G. Hackl 45 m weit in den Grünsee-Siphon, erreichte aber vorläufig keine trockenen Fortsetzungen. Der Wandbachfall (1332/8), eine mächtige zeitweise aktive Karstquelle in der Südseite des Hochkönigs, wurde in schwieriger Kletterei erstiegen und 75 m weit bis zu einem Siphon erforscht.

Einer am Gruberhorn im Göllgebiet tätigen Gruppe von Polen war mit der Entdeckung der Mondhöhle (1336/60) ein schöner Erfolg beschieden. Die primär tektonisch gebildete Schachthöhle ist einstweilen 400 m tief und bricht weiterhin mit großen Schächten ab. Der stufenlose Hauptschacht ist als 230 m tiefer Abgrund ausgebildet. Die altbekannte Schrecksattel-Eishöhle (1337/2) wurde nach der teilweise erfolgten Erforschung und Vermessung einer oberen Etage mit 530 m Länge zur Großhöhle. Das ebenfalls lange vernachlässigte Schwarzloch (1337/8) hat nach dem derzeitigen Forschungsstand 800 m Gesamtlänge.

Am Untersberg machte die Häufung der Höhlen in einigen Gebieten drei Außenvermessungstouren notwendig. Sie erfaßten die latschenbedeckten Karstlandschaften Salzburger Hochthron—Hochthronleiten—Großer Eiskeller, Sulzenkar—Plateaurand Ost—Schweigmühlalm und Schweigmühlalm—Südwestrand Sulzenkar.

Für die Kolowrathhöhle (1339/1) wurde ein neuer Plan erstellt. Der Große Eiskeller (1339/20), der noch viele unerforschte und unvermessene Fortsetzungen bergen soll, ist derzeit durch Vereisung unzugänglich. Ein tiefer Schacht in der Sulzenkarhöhle (1339/53) konnte nur 50 m tief befahren werden. Für Schweigmühlhöhle (1339/111) und Lärchencanon (1339/117) brachte die gefundene Verbindung eine Gesamtlänge von 650 m. Außerdem konnten 1974 im Untersberg 12 neue

Höhlen in den Kataster aufgenommen werden. Als bedeutendere seien angeführt: Notlösung (1339/138) mit 71 m Länge und 46 m Tiefe, Kirchenschiffhöhle (1339/142) mit 55 m Länge, Obere Sulzenkarhöhle (1339/146), Improvisationscanon (1339/150) mit 75 m Länge und Blätterteigschacht (1339/151) in der Nähe der Kargrabenhöhle.

Im Gebiet um Unken im Pinzgau konnte die altbekannte 30 m lange Sonntagshornhöhle (1347/1) auf 750 m bei -230 m verlängert werden. Riesige Klufthallen und ein unglaublicher Sinterreichtum überraschten die Teilnehmer des Unternehmens.

Im großen Siphon der Brunneckerhöhle (1511/1) im Tennengebirge unternahm der Taucher G. Hackl einen überraschend leichten Vorstoß in großräumiges Neuland, das den aktiven Gangstrecken im Lamprechtsofen ähneln dürfte. In der Trickfallhöhle (1511/10) tauchte A. Koppenwallner 30 m tief durch großräumige Gangstrecken und befand sich wahrscheinlich schon unter dem heutigen Talbodenniveau. Vermessungsarbeiten in der Eisriesenwelt (1511/24) wurden fortgeführt; Tauernschartenhöhle (1511/64) und Tauernkogelhöhle (1511/88) können bezüglich der Erforschung und Vermessung nunmehr als abgeschlossen gelten. Die Eiskogeltropfsteinhöhle (1511/160) wurde unter Schutz gestellt. Die Masernschlucht in der Bergerhöhle (1511/163) wurde von bulgarischen Forschern bis zum Endpunkt erkundet. Einige Sprengschüsse im hängenden Verstoß des Hoffnungsbläasers (1511/177) am Bergeralpl fegten zwar den Schachtmund frei: er ist jedoch zur Befahrung immer noch zu eng. Auf der Kuchlbergalm wurde mit dem Grollbläser (1511/226) eine großräumige Schachthöhle entdeckt, die bis jetzt 120 m tief ist.

Zwei altbekannte Schachthöhlen im Zwölferhorngebiet wurden 1974 weiter bearbeitet: der Brennwaldschacht (1523/1) zählt derzeit 489 m bei -114 m. Auffallend in dieser Höhle ist vor allem das zahlreiche Auftreten von blutrottem bis orangerotem Sinter. Der Königsbergschacht (1523/6) wurde auf 261 m Länge bei -87 m vermessen.

Der Führungsbetrieb in der Entrischen Kirche (2595/2) bei Klammstein ist dank der Arbeit von R. Erlmoser immer mehr im Wachstum begriffen.

Die Forschungen in der Hochleckengroßhöhle in Oberösterreich wurden weitergeführt; dabei konnte im Stierwascherschacht eine neue relative Tiefe von 420 m erreicht werden. Ein weiteres Vordringen war nicht mehr möglich, da herabstürzendes Wasser den in der Schachtmitte abseilenden Forscher total durchnäßte. Weitere Abstiege sind nur mehr in Naßtauchanzügen sinnvoll. Das Gebiet um den Brunnkogel wurde unter Teilnahme eines Salzburger vermessen. Auch bei den Forschungen in der Schönberghöhle bei Obertraun war der Verein vertreten.

Die Höhlenrettung Salzburg kam bei einem Unfall in der Eiskogelhöhle (1511/101) zum Einsatz; der Verletzte, ein deutscher Höhlenforscher, konnte rasch geborgen werden. Eine zweitägige Rettungsübung wurde unter schwierigsten Bedingungen in der Bergerhöhle durchgeführt.

Ergänzungsarbeiten an Kataster und Planarchiv und vor allem die Arbeiten am ersten Band des Salzburger Höhlenbuches, das nach seiner Fertigstellung sämtliche bekannte Höhlen des Landes beschreiben wird, runden die Bemühungen des Vereines für das Jahr 1974 ab.

*Harald Knapczyk (Salzburg)*

### *Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark (Graz)*

Bei 149 Fahrten mit einer Gesamtteilnehmerzahl von 465 wurden im Jahre 1974 insgesamt 162 Höhlen besucht. 83 Höhlen und 9 Stollen wurden neu in das Höhlenverzeichnis aufgenommen. Alle vermessenen Höhlenstrecken zusammen ergeben eine Länge von rund 4300 m, alle obertags im Gelände angelegten Meßstrecken eine Länge von rund 4900 Meter. Diese Zahlen lassen eine abermalige Steigerung der Tätigkeit erkennen, was besonders beachtenswert ist, wenn man an die starke organisatorische Belastung durch die Jahrestagung 1974 des Ver-

bandes österreichischer Höhlenforscher in Liezen denkt. Diese vom Landesverein vorbereitete Tagung brachte eine hohe Teilnehmerzahl. Auch die gleichzeitig gemeinsam mit dem Landesmuseum Joanneum installierte kleine Höhlenausstellung fand regen Zuspruch.

Die Forschungen in der nördlichen Steiermark konzentrierten sich auf das Warscheneckgebiet sowie auf den Hochschwab. Im Warscheneck konnten 18 neue Objekte, im westlichen Hochschwab zwischen Brandstein und Sonnschien 22 Höhlen exakt vermessen und beschrieben werden. Der traditionellen Allerheiligenexpedition in das Frauenmauer-Langstein-Höhlensystem (1742/1) war abermals ein großer Erfolg beschieden. Die Erforschung und gleichzeitige Vermessung von Labyrintheneröffnungen eröffnet ein völlig neues Bild des Höhlensystems. Vor allem wurden hydrographisch selbständige Abschnitte betreten. Aber auch die altbekannte Frauenmauerhöhle bekam durch die Totalaufnahme aller Gänge beträchtlichen Längenzuwachs.

Im oberen Murtal konnte Karl Nuck die Mitgliedergruppe des Vereins zu beachtlichen Erfolgen führen. Es wurden allein dort 62 Fahrten mit einer Teilnehmerzahl von 251 registriert. Neben der Erforschung von 8 neuen Höhlen und 5 Stollen kann der Abschluß der Forschungsarbeiten im Puxer Lueg (2745/1) hervorgehoben werden. Eine umfangreiche Literatursammlung, eine vollständige Darstellung aller Teile in Teilplänen, Fotos von bisher unbekanntem Inschriften und Wappen lassen neben kleinen fachlichen Arbeiten die mühevollen Kleinarbeiten der letzten Jahre erkennen.

Im mittelsteirischen Karst sind sowohl Erfolge in der bekannten Drachenhöhle (2839/1) als auch in der Lurgrotte (2836/1) zu verzeichnen. Einer Expedition des Vereins gelang im Dezember der Abstieg in das Windlochkluftsystem der Drachenhöhle, wobei sich ein Gesamthöhenunterschied von über 200 m und eine Gesamtvermessungslänge von über 2000 m ergab. Die Auswertung der Unterlagen wird noch einige Zeit beanspruchen. Jedenfalls müssen die Vorstellungen über das Drachenhöhlenflußsystem auf Grund der jüngsten Entdeckungen weitgehend geändert werden.

Im Semriacher Eingang der Lurgrotte wurde ein vernachlässigter Seitenteil, die „Wilde Burg“, mit über 320 m Länge vermessen und durch die Extremklettergruppe des Vereins ein neuer Teil betreten. Die genaue Vermessung der Seitenhöhlen gibt Einblick in den komplizierten Aufbau der Höhle.

Die ungenauen und lückenhaften Angaben über die Höhlen der Weizklamm machten eine systematische Bearbeitung notwendig, welche von G. Fuchs exakt und mit vielen neuen Zugängen und Erkenntnissen durchgeführt wurde. Zahlreiche Fotos, Pläne und Oberflächenvermessungen ergänzen die Arbeit.

Neben diesen Forschungsarbeiten wurden auch in diesem Jahre Erhebungen und Vermessungen für amtliche Zwecke, Absperrungen von Höhlen und Kontrollbegehungen geschützter Höhlen durchgeführt sowie zahlreiche hierzu nötige Kleinarbeiten geleistet. Die Vereinstätigkeit im Lokal betraf die Herstellung der Mitteilungen, Erweiterung der Bibliothek, Beschaffung von Archivunterlagen sowie die Erneuerung des Materialbestandes und vieles andere mehr. Über alle Forschungen wurden in den Vereinsmitteilungen ausführlich berichtet. Für die kameradschaftliche Zusammenarbeit sei allen Kollegen gedankt. *Volker Weißensteiner (Graz)*

### *Sektion Ausseerland des Landesvereins für Höhlenkunde in der Steiermark (Altaussee)*

Im Jahre 1974 beteiligten sich 28 von 60 Mitgliedern an 11 höhlenkundlichen Veranstaltungen und an 53 Unternehmungen in 64 Höhlen des In- und Auslandes.

Im östlichen Dachsteingebiet (Hirzberg—Hinterberg—Zug) wurden mit Mitgliedern des Landesvereines für Höhlenkunde in der Steiermark 17 Höhlen und Schächte erforscht.

Im Toten Gebirge (Grundlseer Berge) waren das Große Almbergloch (Kat. Nr. 1624/16 a, b) und die Almberg-Eis- und Tropfsteinhöhle (Kat. Nr. 1624/18, a, b) Ziel weiterer Vorstöße deutscher Höhlenforscher. In der Salzofenhöhle (Kat. Nr. 1624/31 a, b, c) fand eine Expedition des Landesvereines für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich Erfolg. Im Losergebiet bearbeiteten Mitglieder der Sektion Hallstatt-Obertraun des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich und die Teilnehmer der in Bad Aussee vom Verband österreichischer Höhlenforscher abgehaltenen 2. Schulungs- und Diskussionswoche insgesamt 8 Objekte. Im Kohlstattgebirge wurde mit Mitgliedern des Landesvereines für Höhlenkunde in der Steiermark die Kriemandlhöhle (Kat. Nr. 1622/8) weitervermessen.

Insgesamt konnten 1974 im steirischen Salzkammergut 32 Höhlen erkundet und in 27 Objekten Vermessungsarbeiten durchgeführt werden.

Als besondere Höhlenfunde können eine römische Münze aus dem Liglloch bei Tauplitz (Kat. Nr. 1622/1); weitere Elchknochen aus der Schartenhöhle bei der Neubergalm (Kat. Nr. 1548/45 a, b) und ein Koenenia-Fund der Salzofenexpedition 1974 erwähnt werden.

Die Forschungsergebnisse wurden, wie üblich, im Höhlenkataster und in den „Mitteilungen der Sektion Ausseerland“ festgehalten. *Alfred Auer (Grundlseer)*

### *Sektion Kapfenberg im Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark*

Im Jahre 1974 wurden insgesamt 16 Höhlenbefahrungen und 4 Oberflächenbegehungen durchgeführt. Hauptziel der Fahrten war das Hochschwabgebiet. Dort konnten aus den Knochenfunden aus dem Elchschacht auf der Häuslalm (Kat. Nr. 1744/79), aus dem schon 1973 Schädel und Geweih eines Elches geborgen worden waren, das Vorhandensein von Resten zweier Wölfe, eines Hirsches, eines Rindes und das Unterkiefer eines Bären nachgewiesen werden. In der Klettergartenhöhle (Kat. Nr. 1745/1) führten 12 Befahrungen mit insgesamt 423 Arbeitsstunden zur Freilegung eines Schachtes, der weiter in die Tiefe führt und mit Sedimenten erfüllt ist.

*Walter Siegl (Kapfenberg)*

### *Sektion Mürzzuschlag des Landesvereines für Höhlenkunde in der Steiermark*

Die Sektion richtete ihr Hauptaugenmerk im Arbeitsjahr 1974 auf das Forschungsgebiet der Schneealpe. Vom Verein wurden 26 Höhlenfahrten mit 64 Teilnehmern durchgeführt. Zwei Rettungsübungen zur Erprobung der neuen Befahrungsgeräte wurden abgehalten. In neun Diavorträgen vor 638 Besuchern wurde um Verständnis für die Belange der Höhlenforschung und des Höhlenschutzes geworben. Mit unseren technischen Geräten konnten wir bei Sicherungsarbeiten in der Raucherkarhöhle und in der Hermannshöhle behilflich sein.

Größten Wert legen wir auf die Ausbildung unserer jungen Forscher, wobei wir vier Teilnehmer nach Bad Aussee zur Forscher- und Diskussionswoche schicken konnten.

Ein besonderes Sorgenkind ist seit Jahren für unseren Verein die Fischbacher Tropfsteinhöhle, die leider auch im Jahre 1974 aufgebrochen wurde. Die Sicherungsarbeiten waren äußerst arbeitsreich und beschwerlich. *Peter Hirsch (Mürzzuschlag)*

## *Landesverein für Höhlenkunde in Tirol*

Die vom Tiroler Landesverein als Schauhöhle ausgebaute und betreute Hundalm-Eis- und Tropfsteinhöhle nördlich von Wörgl wurde von 2422 Personen besucht. Mit Strömungsprüfröhrchen wurden Rauchversuche unternommen. An der bisher tiefsten freigelegten Stelle ist auf Grund eines solchen Rauchversuchs eine Fortsetzung zu vermuten. Eine Grabung neben dem Hufeisengang mußte wegen Einsturzgefahr aufgegeben werden.

In der Höhle beim Spannagelhaus in der Olperer-Gruppe wurden 169 Meter neu vermessen und 300 Meter neue Strecken begangen.

Neu erkundete Objekte waren eine kleine Höhle bei Achenkirch, ein Bergbaustollen im Kaisergebirge oberhalb Scheffau und das sogenannte Gletscherloch am Thierberg bei Kufstein, das in einen alten Entwässerungstollen mündet. Ausführliche Beschreibungen sind geplant.

Mit der geologischen Aufnahme des Buchacker- und Hundalm-Gebietes wurde begonnen.

*Dr. G. Mutschlechner (Innsbruck)*

## *Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich*

Die 367 Mitglieder des Landesvereines haben im vergangenen Jahr 1178 Fahrten mit 4815 Teilnehmern gemeldet. Die Zahl der katastermäßig erfaßten Höhlen im niederösterreichischen Arbeitsgebiet stieg um 81 auf 1544. Davon weisen 95 über 100 m Ganglänge auf.

Im Dürrensteingebiet brachte die 13. Forschungswoche seit 1962 in der Lechnerweidhöhle einen Längenzuwachs von rund 400 m und damit die lang erhoffte erste Riesenhöhle für Niederösterreich mit 5118 m Länge. In der Hirschränkenhöhle wuchs die Ganglänge um 72 m auf 662 m an und im Harnischgang um 100 m auf 522 m. Im Stufenschacht konnte die Forschung abgeschlossen werden, wobei sich die Länge auf 350 m und die Tiefe auf 114 m beläuft. Zu vermerken ist auch die Vermessung der Kluftkirche mit 75 m, der Canyonruine mit 52 m und des Luftwurzelschachtes mit 68 m Länge und 56 m Tiefe. Überraschung brachte die Erforschung der Daglucke am Scheiblingstein, wo man nach einem 30-m-Schachtabstieg in eine Folge von breit ausladenden, schichtgebundenen Hallen gelangt, von denen die Zyklophenalle den größten derzeit bekannten Höhlenraum Niederösterreichs darstellt. Die Vermessung erbrachte 1015 m Länge und 87 m Tiefe.

In der Hermannshöhle bei Kirchberg am Wechsel wurde die Wiedervermessung der zentralen Höhlenteile abgeschlossen; in diesem Bereich beläuft sich die Gesamtlänge nun auf 2070 Meter. Bemerkenswert ist die Entdeckung des Sinteröhrchenlabyrinths in dieser Höhle (62 m lang).

Im Geldloch im Ötscher wurden erstmals nach der großen Expedition 1953 die Forschungen wieder aufgenommen; sie brachten die Entdeckung des Akustikschachtes, der bis jetzt auf 109 m Tiefe erforscht ist. Der Längenzuwachs beläuft sich auf 400 m, das ergibt eine Ganglänge von 2200 m.

Von drei altbekannten Höhlen, die nur unzulänglich bearbeitet waren, wurden exakte Planaufnahmen erstellt; es sind dies die Köhlerwandhöhle bei Lehenrotte (380 m Länge), die Hohlensteinhöhle auf der Bürgeralpe bei Mariazell (375 m Länge) und das Goldloch in der Steinwand bei Gaming (220 m Länge).

Ferner wurde am Emmerberg und in der Emmerberghöhle eine Höhlenrettungsübung mit reger Beteiligung durchgeführt. Anlässlich des 50. Jahrestages der Höhlenweihnachtsfeiern wurde in der nur kletternd zu erreichenden Schwarzgrabenhöhle auf der Hohen Wand, wo 1924 die erste Feier dieser Art stattfand, eine Gedenkfeier abgehalten. Die für alle zugängliche Feier fand ebenfalls auf der Hohen Wand im Gipsloch statt.

In der Dachstein-Mammuthöhle (Obertraun) wurden neben Erkundungen im Minotauruslabyrinth und im Tonplattenlabyrinth die Erforschung der Schlucht des Grauens fortgesetzt und rund 400 m vermessen. Die Ganglänge erhöht sich somit auf 26 783 m. Die Mörkhöhle auf der Schönbergalpe erfuhr einen Vermessungszuwachs von 147 m, wodurch sich ihre Länge auf 1008 m beläuft.

Mitglieder unseres Vereines nahmen am Einführungskurs für die Höhlenführerprüfung und der Prüfung selbst im Juni 1974 in Obertraun teil, ferner an der Jahrestagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher in Liezen und an der Schulungswoche des Verbandes in Aussee. Außerdem beteiligten sich Mitglieder des Landesvereines in der Salzofenhöhle (Totes Gebirge) an paläontologischen Grabungen.

Von der biospeläologischen Arbeitsgruppe des Landesvereines wurden hauptsächlich wieder die Fledermausbeobachtungen weitergeführt (6700 Tiere von 19 Arten). Leider war eine starke Dezimierung vor allem der Kleinen Hufeisennase festzustellen. Weiters wurden in Zusammenarbeit mit der Säugetierabteilung des Naturhistorischen Museums Wien zahlreiche Knochenfunde bestimmt.

Die „Höhlenkundlichen Mitteilungen“ erschienen mit 11 Heften und einem Gesamtumfang von 206 Seiten bei einer Auflage von jeweils 400 Stück. Gemeinsam mit dem Verband österreichischer Höhlenforscher wurde anlässlich des Höhlenschutzjahres 1975 ein bebildeter Kalender herausgegeben.

Wilhelm Hartmann (Wien)

### *Forschergruppe Wiener Neustadt im Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich*

Die in der Höllturmhöhle bei Wöllersdorf (Niederösterreich) in Angriff genommenen Grabungsarbeiten zur Freilegung des mit Versturzböcken zugeschütteten Zustiegs zum „Tanzsaal“ mußten wegen der großen Schwierigkeiten eingestellt werden.

In der Dixlucke bei Waldegg (Hohe Wand) wurde ein neuer Aufzug gebaut und der obere Gangteil gegen nachrutschendes Material gesichert. Es ist beabsichtigt, wieder mit der Freilegung verschütteter Höhlenteile zu beginnen.

In Wiener Neustadt wurde ein Schaukasten gemietet, um der Allgemeinheit an Hand von Bildern die Höhlenforschung näherbringen zu können. In der Ausstellungshalle der Stadt wurde im Mai 1974 eine Ausstellung unter dem Motto „Höhlenforschung – Höhlenschutz“ durchgeführt; einige Lichtbildervorträge wurden in der Stadt und im Bezirk durchgeführt. Kurt Aubrecht (Wiener Neustadt)

### *Fachgruppe für Karst- und Höhlenforschung im Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten (Klagenfurt)*

Wieder stand die Steiner Lehmhöhle im Seeberggebiet (Unterkärnten) im Mittelpunkt wissenschaftlicher Forschung. Die unter Denkmalschutz stehende Höhle wurde bald nach ihrer Entdeckung durch den Berichtstatter auf Grund der Beobachtung ständiger Ablagerungen von Schwebestoffen aus der Luft auf den Höhleninhalt für weitere Studienzwecke zur ersten österreichischen Höhlenversuchsstation. Sie ist ferner durch ihre eigenartigen Krönchensinterbildungen und durch ihre schönen Marmordeckenkarren bekannt geworden. Nun fand 1974 H. Maier die Höhlenschnecke *Zospeum alpestre*, die schon 1859 in einer Höhle im Vellachtal gefunden wurde, aber seither nie wieder gesichtet werden konnte. Mit Prof. Dr. Kostelka, Dipl.-Ing. Rainer und Herren der Bleiberger Bergwerksunion fand im Sommer eine Obertagsbegehung der Ober- und Unterschäftleralm im

Bereich des Obirs statt, wobei auch Probleme der Naturhöhlen in der Unterschäftleralm erörtert wurden. Am 20. und 21. Juli fand am Monte Canin eine Höhlenforschertagung statt, an der 7 Mitglieder der Fachgruppe teilnahmen. Neben Lichtbildervorträgen und Diskussionen wurde ein Vorstoß in einen 520 m tiefen Schacht unternommen und anlässlich einer Obertagsbegehung die Verkarstung und Versteinerungen der Hochfläche besichtigt. Vom 3. bis 5. Oktober fand in Badgastein das Internationale Symposium für Speläotherapie statt, an dem der Berichterstatter teilnahm. Durch die vielen Erfahrungsberichte trat die Bedeutung der Speläotherapie klar in Erscheinung. Zur Höhlenrettungstagung in Salzburg wurde K. Plasonig entsandt. Im Bereiche der Unterschäftleralm (Obirgebiet) wurden mehrere Naturhöhlen befahren. Im Gailtal, Rosental und nördlichen Unterkärnten wurden Höhlen entdeckt und in den Kataster aufgenommen. Einige Mitglieder unternahmen Höhlenfahrten außerhalb Kärntens und Österreichs. *Dr. Walter Gressel (Klagenfurt)*

### *Sektion Höhlenkunde im Sport- und Kulturverein Reaktorzentrum Seibersdorf (Niederösterreich)*

Die 18 Mitglieder der Sektion Höhlenkunde haben im Jahre 1974 insgesamt 86 Höhlenfahrten durchgeführt, bei denen 129 Höhlen besucht wurden. Vier Höhlenfahrten gingen ins Ausland (Jugoslawien, Bundesrepublik Deutschland, Vereinigte Staaten).

Im Trockenen Loch (1834/36) bei Schwarzenbach an der Pielach wurde die Hauptstrecke ausgebaut, eine „Entrümpelungsaktion“ durchgeführt und im Rahmen eines langfristigen Versuches ein Saugheber im Siphon installiert; die Höhle wurde in diesem Zusammenhang auch versperrt. In der Goldgrube im Unterberg (1867/3) wurde eine Rettungsübung abgehalten.

Zur Klärung der Entstehung von Vermicolithenbildungen in jugoslawischen Höhlen wurden mikrobiologische Untersuchungen durchgeführt; in zwei Veröffentlichungen konnte über Ergebnisse von Höhlenuntersuchungen mit ultraviolettem Licht berichtet werden. Drei Mitglieder legten die staatliche Höhlenführerprüfung ab. *Peter Leichter (Seibersdorf)*

### *Verein für Höhlenkunde Kalzitkristall (Langenwang)*

Im Jahre 1974 wurden 25 Höhlenbefahrungen durchgeführt, acht davon in Jugoslawien und zwei in Deutschland.

In der Traibachhöhle bei Langenwang (Steiermark) wurden im Schachtteil – 70 m erreicht. Die Vermessung ist noch nicht abgeschlossen.

Bei einer Befahrung des Wildemannloches bei Peggau mußten mit Bedauern Verstöße gegen den Höhlenschutz festgestellt werden. Karbidreste, leere Konservendosen, Porzellreste und Zigarettenschachteln wurden achtlos weggeworfen; im Brunelloegang wurde an einer mit Kalzitnadeln bedeckten Wand eine Blechschachtel angebracht, obwohl die gegenüberliegende Wand ohne Sinterschmuck ist.

In der Drachenhöhle bei Mixnitz wurde in der Windlochklamm in tiefe Teile abgestiegen. Die Befahrung erwies sich als sehr schwierig und kraftraubend; eine Abseilübung mit dem Petzl-Abseilgerät und das Steigen mit den Jümars waren für unsere jungen Mitglieder sehr lehrreich.

Anlässlich des Langenwanger Volksfestes wurde eine dreitägige Ausstellung abgehalten. Die zahlreichen Besucher zeigten, daß das Interesse für Höhlenforschung und Höhlenschutz bei der Bevölkerung gegeben ist.

Eine Durchquerung der Lurgrotte mit dem Gang zum Märchensee und anderen Nebestrecken, bei der uns freundlicherweise Frau Dr. Annemarie Reiter führte, brachte uns die Schönheit dieser Höhle nahe.

Hans Baumgartner (Langenwang)

## Österreichische Höhlenrettung

Im Jahre 1974 war eine enorme Zunahme von Höhlenunfällen zu verzeichnen. Bei 6 Höhlenunfällen wurden 5 Personen schwer verletzt. Im Trocken Loch (NÖ.) stürzte ein Forscher über eine 4-m-Stufe ab und zog sich Rippenbrüche und eine Brustkorbprellung zu. In der Eiskogelhöhle (Salzburg) stürzte ein deutscher Forscher in einen 15 m tiefen Schacht und zog sich einen Ober- und Unterschenkelbruch sowie einen Schädelbruch zu. Im Ahnenschacht (OÖ.) wurde ein französischer Forscher beim Abseilen von einem Stein am Knöchel getroffen, der Knöchel wurde schwer geprellt. In der Traibach-Höhle (Stmk.) löste sich ein Block, an dem drei Forscher eine Leiter befestigt hatten. Die Forscher mußten in 25 m Tiefe 5 Stunden lang warten, bis Hilfe kam. Im Buchenloch (Kärnten) stürzte ein Forscher beim Abseilen durch falsche Seilhandhabung ab und blieb nach 7 m auf einem Felsvorsprung hängen. Ein Lendenwirbelbruch, ein Fersenbeinbruch und innere Verletzungen waren die Folge. In der Planer-Eishöhle (Stmk.) stürzte ein Forscher beim Abseilen aus der gleichen Ursache 12 m tief ab und zog sich einen Lendenwirbelbruch und diverse Zerrungen und Prellungen zu.

Mit Ausnahme des Unfalles in der Eiskogelhöhle, wo die Höhlenrettung Salzburg im Einsatz war, konnten alle Verletzten und Beteiligten mit Hilfe der Kameraden die Höhle verlassen. Dies zeigt wieder, wie wichtig eine generelle Ausbildung aller Forscher ist.

Von den Landesvereinen in Wien und Niederösterreich, Salzburg und Oberösterreich wurden 6 Übungen und Kletterkurse durchgeführt; eine gemeinsame Alarmübung wurde von den Landesvereinen Oberösterreich und Salzburg abgehalten. Im April 1974 wurde in Gmunden eine Arbeitstagung der Österreichischen Höhlenrettung durchgeführt, zu der 34 Teilnehmer aus 14 Vereinen kamen. Im September 1974 wurde in der Dachstein-Südwandhöhle die diesjährige Höhlenrettungsübung abgehalten, zu der 8 Teilnehmer aus 5 Vereinen gekommen waren.

In Österreich bestehen zur Zeit bei 15 Vereinen Alarmpläne für die Alarmierung der Höhlenrettung. Der Ausbildungsstand der Höhlenretter ist zufriedenstellend, muß aber noch auf einen größeren Personenkreis ausgedehnt werden.

Hermann Kirchmayr (Gmunden)

## **Bestimmungstabelle der österreichischen *Arctaphaenops*- Arten und Beschreibung einer weiteren neuen Art (*A. helgae* n. sp.) (Coleoptera, Trechinae)**

Von Manfred E. Schmid (Wien)

Herrn und Frau W. und H. Hartmann (Wien) verdanke ich ein weiteres Exemplar eines *Arctaphaenops* aus Oberösterreich, das von ihnen im vergangenen Jahr in einer Höhle im südöstlichen Ausläufer des Großen Alpkogels (weitere Umgebung von Kleinreifling) gefangen worden war. Die ursprüngliche Vermutung, dieses Tier könnte ein

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [026](#)

Autor(en)/Author(s): Stage René, Messerklinger Harald, Heissl Hubert, Leutner Norbert, Knoll Rupert, Baumgartner Karl, Knapczyk Harald, Weissensteiner Volker, Auer Alfred, Siegl Walter, Hirsch Peter, Mutschlechner Georg, Hartmann Wilhelm [Willi], Aubrecht Kurt, Gressel Walther [Walter], Leichter Peter, Baumgartner Hans, Kirchmayr Hermann

Artikel/Article: [Tätigkeitsberichte 1974 der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen Vereine 21-31](#)